



Kunterbunt wie das Leben

ist auch der Inhalt der vorliegenden Nummer. Das ist natürlich nicht Zufall, sondern Absicht, denn wir sind ja bestrebt, unseren Lesern möglichst viel Abwechslung zu bieten, damit jeder bei der Lektüre der einzelnen Hefte auf seine Kosten kommt. Unter unseren Lesern sind reizende Menschen. Sie setzen sich hin und schreiben uns Briefe, an denen wir unsere Freude haben, geben uns freundliche Ratschläge, wie man „Das Leben“ noch interessanter gestalten könne, was sich daran noch verbessern ließe und welche Stoffgebiete sie gerne noch berücksichtigt sehen möchten. Wenn wir diese meist ausgiebig mit Lobsprüchen verzuckerten Zuschriften lesen, so drücken wir im Geiste dem lebenswürdigen Schreiber oder der sicherlich ganz entzückenden Schreiberin die Hand und geloben uns Erfüllung ihrer Wünsche. Es gelingt uns nicht immer, von einer Nummer zur anderen die erbetenen Novellen zu bekommen, denn die Schriftsteller und Schriftstellerinnen haben ihre Mucken und tun nicht ohne weiteres so, wie die Schriftleitung will. Doch wir wollen unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen beileibe nicht irgendwie zunahetreten, denn es sind auch darunter reizende Menschen, und es ist uns ein Vergnügen, dies hier einmal öffentlich auszusprechen. Daß wir uns brieflich gegenseitig der größten Hochachtung versichern, das entspricht der guten Sitte und ist noch kein Beweis für das angenehme Verhältnis, das uns mit unseren männlichen und weiblichen Mitarbeitern verbindet. Indes, es ist doch wirklich nett, daß Schriftsteller, die uns persönlich noch unbekannt sind, uns allerhand von sich selbst erzählen, als ob

Seite des Verlegers.